

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 29 (1942)

Artikel: Beiträge zur römischen Münzkunde. VI

Autor: Lederer, Ph.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge zur römischen Münzkunde

Von Ph. Lederer

VI. ¹⁾

1. Republikanischer As mit Symbol „Prora“.
2. Unbekannter republikanischer As des Sextus Julius Caisar.
3. Unbekannter As des Vespasianus.
4. Das Handsymbol auf den Münzen des L. Pinarius Scarpus.
5. DEA ROMA mit Seesymbolen.
6. Nummi vitiosi.

ABKÜRZUNGEN

Babelon Monn. Cons. = E. Babelon, Description historique et chronologique des monnaies de la République Romaine. 2 vols. Paris 1885—86.

Bahrfeldt Nachtr. = M. Bahrfeldt, Nachträge u. Berichtigungen zur Münzkunde der römischen Republik im Anschluss an Babelons Verzeichnis der Consularmünzen. Wien I 1897, II 1900, Hildesheim III 1919.

Bernhart Handbuch = M. Bernhart, Handbuch zur Münzkunde der römischen Kaiserzeit, Halle 1926.

BMC = H. Mattingly, British Museum Catalogue of coins of the Roman Empire. London I 1923, II 1930, III 1936.

Coh. = H. Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'Empire Romain. 2me édition, 8 vols. Paris 1880—92.

¹⁾ I, II, III, IV siehe Zeitschrift für Numismatik 36 S. 62/67, 37 S. 184/96, 38 S. 59/72 und 314, 40 S. 42/59 und 60/68 — V siehe Deutsche Münzblätter 1934/35, Nrn. 384/386.

Für gütige Unterstützung mit Publikationserlaubnis, Abdrücken und Auskünften sei den Herren Beamten der Münzkabinette von Bern, Genf, Kopenhagen, sowie den Herren Dr. L. Naegeli in Zürich, Dr. Herbert A. Cahn in Basel, Dr. W. Schwabacher in Kopenhagen, mein aufrichtiger Dank ausgedrückt. Herrn Prof. Dr. A. v. Salis in Zürich bin ich für mannigfache archäologische Auskünfte und Beschaffung von Photos, Frl. Elisabeth Wissler, Bibliotheksassistentin in Zürich, für die *Tafelzeichnungen* besonders verbunden.

Grueber CRR = H. A. Grueber, Coins of the Roman Republic in the British Museum. 3 vols. London 1910.

MS = H. Mattingly and E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage, London, seit 1923.

R.E. = Pauly's Real-Encyclopädie der klass. Altertumswissenschaft. 2. Bearb., Stuttgart, seit 1894.

Roschers Lex. = Lexikon der griech. und röm. Mythologie, herausgegeben von Roscher. Leipzig, seit 1884.

Strack = Paul L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. Stuttgart I 1931, II 1933, III 1937.

1. Republikanischer As mit Symbol «Prora»

Vs. Kopf des doppelgesichtigen bärtigen Janus, darüber Asstrich.

Rs. ROMA (unten) Prora rechtshin, darüber Symbol *Schiffssporn* (rostrum tridens) l., worauf ein Delphin l. abwärts; r. daneben As-strich.

As ✓ 34 Mm 20,43 g. Periode ca. 217—197 v. Chr.; Taf. I, 1, Bernisches Historisches Museum.

Ein bekannter As, dessen Beizeichen ebenso für seine Teilstücke wie für den zugehörigen Denar aber stets in den Hauptnachschatzwerken — Babelon Monn. Cons. I, S. 47.20, 50.26, 51.27 und 28, 52.59 und 30, Grueber CCR I, S. 54.448—456, Abb. Taf. XVI 1—4 — ungenau als *Prora* wie das Hauptbild der Münze benannt wurde. Davon ist indes der Rammsporn am Bug des Schiffes, die Hauptwaffe antiker Seetaktik¹⁾, nur ein Teilstück! Auch sei darauf hingewiesen, dass das Prinzip, den *Haupttypus der Münze im Beizeichen nicht zu wiederholen*, das ich in der Zeitschr. f. Num. 33 (1922), S. 188, für die griechische Numismatik feststellen konnte, eben auch römischer Münzgewohnheit entspricht, wie z. B. die Beizeichen — Tabelle BMC. I, S. 252 (Junia), 371 (Papia), 423 (Roscia) lehren können.

Typus ist der Rammsporn auf dem Dupondius des P. CANIDIUS CRASSUS Bab. I, S. 310.2, dort wiederum als

¹⁾ E. Assmann im Artikel SEEWESEN, Baumeister, Denkmäler des klass. Altertums III (1888), S. 1613.

„proue de navire“ beschrieben, was hernach M. Bahrfeldt, Nachtr. II (1900), S. 32, und Journ. Intern. XI (1908), S. 227, berichtet hat. Die zutreffende Benennung des Münzbildes gab dann auch Grueber a. a. O. II (1910), S. 532.230, während E. S. G. Robinson, B. M. C. Cyrenaica (1927), S. 117.24 und S. 127.24bis, ^{ter} wieder zu „prow of galley“ zurückkehrt.

Wie auf dem Dupondius des CANIDIUS, Bahrfeldt, Nachtr. II, S. 31.1, Abb. Taf. II 40, ist auch auf dem Sporn von obigem As ein kleiner Delphin — hier als Reliefverzierung der flachen Wange des rechten Rostrumteiles — zu erkennen.

2. Unbekannter republikanischer As des Sextus Julius Caisar

Vs. SEX (oben) Belorbeerter Januskopf, darüber As-strich.

Rs. IVLI (oben) ROMA (unten) Prora rechtshin, im Felde rechts As-strich.

As. ♂ 33 Mm 28,46 g; *Taf. I, 2*, Münzen und Medaillen AG., Basel.

Die Echtheit der Münze steht ausser Frage¹⁾. An mehreren Stellen abgescheuert und ursprünglich also noch ein wenig schwerer gewesen, zeigt sie das blanke Metall ohne Patina, wie man es von Tiberfundern her gewohnt ist.

Der hier zum ersten Male auftauchende unziale As ist dem Münzmeister SEXTUS JULIUS CAISAR zuzuweisen, von dem bisher nur eine *Denarprägung*, angesetzt von Babelon Monn. Cons. (Julia 2) um 134 v. Chr., von Grueber CCR I, Nr. 1140/2 um 99—95 v. Chr. bekannt war. Diese wird wegen Identität des Stiles und der Fabrik allgemein als gleichzeitig mit den Denarprägungen der Monetäre

L. POSTUMIUS ALBINUS	Babelon Postumia 1, Grueber I	1129/32
L. OPEIMIUS	” Opimia 12, ”	I 1133/36
M. OPEIMIUS	” ” 16, ”	I 1137/39

¹⁾ Ueber Fälschungen seltener republikanischer Bronzemünzen vergl. besonders Bahrfeldt Nachtr. II (1900), S. 29. Den Augiasstall solcher Falsa hat dieser ausgezeichnete Kenner allenthalben in den drei Teilen seiner „Nachträge und Berichtigungen“ erfolgreich ausgeräumt.

erachtet, wenn auch die Datierungen auseinandergehen. Nur von L. OPEIMIUS gibt es Bronzemünzen — Semis und Quadrans —, Asse sind von keinem dieser Monetäre bekannt geworden.

Nach allgemeiner Annahme und zuletzt nach Grueber I, S. CXIX, CXX, 117 und 190 hat die Prägung von Assen in der Zeit von ca. 150—92 v. Chr. ganz ausgesetzt und auch für die Periode VII ca. 102—92 v. Chr., der er die Denare des S. Julius Caisar mit Recht zuteilt, wie ein Vergleich seines Denars BMC III Taf. XXIX, Nr. 17 mit den Denaren anderer Mone- täre dieser Periode Nr. 13, 14, 16, 18, 19 lehrt, erklärt Grueber S. 158: „the issue of the as was not yet resumed.“ Diese An- nahme wird durch den neuen As berichtigt, der nunmehr an den Beginn der in der folgenden Periode VIII ca. 91—89 v. Chr. wieder aufkommenden Prägung von Unzialassen²⁾ zu setzen sein wird.

Bemerkenswert ist die Aufschrift des Asses wegen der Verteilung von Praenomen und Nomen auf beide Münz- seiten. Dass über dem Januskopf der Vorderseite ein Name angebracht wird, begegnet in der ganzen Menge republika- nischer Asse nur noch ein einziges Mal³⁾, nämlich auf denen des L. SEMPRONIUS PITIO (174 v. Chr. Babelon Sempronia 3 und gemäss Bahrfeldt, Nachtr. III, S. 93, auch 4, Grueber I, Nr. 718/9) mit Praenomen und Nomen auf der Rückseite und Cognomen auf der Vorderseite.

²⁾ Bekannt von den folgenden Monetären:

- a) P. Cornelius Lentulus M. F., Bab. Cornelia 27, BMC S. 236 Text- abbildung.
- b) C. Fabius C. F., Bab. Fabia 16, BMC 1611/12, Taf. XXXII.1.
- c) L. Memmius Galeria?, Bab. Memmia 3, BMC 1357, Taf. XXXI.8.
- d) C. Sulpicius C. F., Bab. Sulpicia 2, BMC 1327, Bahr. Nachtr. I S. 244, 1 Taf. XI.257, II S. 77.1 und III S. (97).161.

Aus dieser Reihe zu streichen ist der angebliche As von L. Appuleius Saturninus Bab. Appuleia 4 BMC S. 220, Textabbild., da von Bahr. Nachtr. III S. (20).12 als verfälscht erkannt.

³⁾ Grueber I, S. 96, Anm. 2: This is the first occurrence of the moneyer's name on the obverse of a bronze coin.

Erwähnt sei schliesslich noch von SEXTUS JULIUS CAISAR, dass nach L. A. Lawrence, Num. Chron. 1940, Part III, S. 192, seine Denare mit denen des C. NUMITORIUS, M. ARRIUS SECUNDUS und Q. VOCONIUS VITULUS die einzigen von 168 Münzmeistern Roms in der Zeit von 124—37 v. Chr. sind, von denen sich keine *plattierten* Exemplare gefunden haben.

3. Unbekannter As des Vespasianus

Vs. IMP. CAES. VESPASIAN. AVG. COS. VIII. P. P. Kopf des Vespasianus r. mit Lorbeer, ? Globus darunter.

Rs. PROVIDEN (im Abschnitt) S—[C] (im Feld) Altar auf drei Stufen. In der Mitte Aedicula, worin Juppiter thronend von vorne, in der vorgestreckten R. Patera, die erhobene L. auf Szepter gestützt, l. zu Füssen Adler. Auf den beiden seitlichen Pfeilern die stehenden Figuren l. der Minerva und r. der Juno. L. und r. vom Altar und diesem zugekehrt je eine stehende Victoria, Palmzweig (oder Trophäe?) schulternd.

As ↓ 27 Mm 8,78 g, mit schöner dunkelgrüner Fundpatina; Taf. I, 3, Münzen und Medaillen AG., Basel.

Während die Vorderseite des Asses Coh. 400, MS II 763, BMC II 842 (Taf. 40.10) und 846 (Taf. 41.1) — Prägungen von Lugdunum — genau entspricht, so dass man Stempelidentität annehmen könnte, bringt die Rückseite ein völliges Novum. Das gegenüber dem Durchschnittsgewicht solcher Asse des Vespasianus von Lugdunum (BMC S. XVI: 10,06 g) etwas niedrige Gewicht braucht zu Bedenken keinen Anlass zu geben. Man begegnet ihm auch sonst bei gleichzeitigen Assen wie BMC 844, 850, 854, 862, 864, 875. Auf einen Prägemangel der Münze sei weiterhin hingewiesen: da der Rs.-Stempel etwas grösser als der Schrötling war, sind auf der Rs. der Buchstabe C und ein Stück des N von PROVIDEN weggeblieben. Ob der Stempel vielleicht deshalb keinen Beifall fand, nachdem man doch in Rom an technisch tadellose Ausführung gewöhnt war, und aus diesem Grunde vereinzelt blieb?

Jedem Kenner römischer Numismatik wird es sofort ins Auge fallen: Von der sonst üblichen Darstellung des mit dem Begriff PROVIDENTIA verbundenen Altars mit hoher Flügeltüre unterscheidet sich dieser As durch den anscheinend hier zum ersten Male sich findenden *Reliefschmuck* der von zwei Victorien umrahmten kapitolinischen Trias. Diese Verzierung ist, wenn auch nicht in allen Einzelheiten mehr völlig deutlich, doch im ganzen klar auf der Münze erkennbar.

Der Typus der Ara Providentiae¹⁾, eingeführt auf Assen der DIVUS AUGUSTUS PATER-Prägung unter Tiberius²⁾ und fortgesetzt unter Nero, Galba, Vitellius, dann von Vespasianus und seinen Söhnen Titus und Domitianus (die Prägungen während der Regierungszeit des Vesp. sind hier in *Tab. A* zusammengestellt), zuletzt unter Nerva, zeigt im wesentlichen stets die gleiche einfache Struktur der Vorderwand mit hoher Flügeltüre³⁾. Eine Ausnahme bildet erstmalig und vereinzelt der As des Vesp. von Rom des Jahres 71, BMC II 611, Taf. 23. 12, mit Reliefbild zweier sitzender, einander zugekehrter Figuren⁴⁾ über guirlandenverzierten Basen auf den Seiten teilen der gewöhnlich zweiflügeligen, aber hier dreifach geteilten Altartüre — eine Darstellung, die ersichtlich mit geringen Abänderungen (statt der Basen Oel?zweige) von den Lugduner

¹⁾ BMC I S. CCXVII: This type has undoubtedly a close connexion with Gaul.

²⁾ Der Altar neben thronendem Augustus mit Oelzweig und Szepter auf den Restitutions-Sesterzen des *Tiberius* Coh. (Augustus) 309 und 310, BMC I S. 130.74 und 75, Taf. 23.17 sowie auf denen des *Titus* Coh. (Augustus) 548 und 549, BMC II S. 281.261 und 262 stellt offenbar auch die Ara Providentiae dar.

³⁾ Auf kleine Variierungen des Altaraufsatzes (mit oder ohne Auflageplatte, diese zwischen Hörnern Voluten, Palmetten oder Ringeln) und der Türe (mit einer oder mehreren Querleisten, Nagelköpfen, Klopfern mit Löwenköpfen) braucht hier nicht weiter eingegangen zu werden.

⁴⁾ Als Roma und Securitas erklärt von W. Kubitschek in „Die Münzen der Ara Pacis“, Jahreshfte d. Oesterr. Arch. Inst. V (1902), S. 153—164. Aber diese Figuren sind eben auf keinem Exemplar genügend klar ersichtlich, vergl. BMC I S. CLXXX.

Ara Pacis Assen des Nero BMC I 360/5, Taf. 47.2⁵⁾ übernommen ist. Alle anderen Providentia-Asse der Jahre 71—76 von Lugdunum wie Rom führen den üblichen Typus weiter. Erst die der Jahre 77—78, alle in Lugdunum geprägt, bringen eine neue Ausschmückung des Altars:

Vespasianus BMC 847 Museum Genf. *Taf. I, 4*, mit Guirlanden

Titus BMC 867 Museum Kopenhagen, *Taf. I, 5*, mit Guirlanden u.
„floral decorations“

Titus BMC 866 mit Öl? zweigen

Vespasianus Münzen und Medaillen A.-G. Basel, *Taf. I, 3*, mit kapitol,
Trias u. zwei Victorien

was offenbar durch einen besonderen Anlass bedingt ist.

Im Altarrelief unseres Asses lässt sich die Triasgruppe vom kapitolinischen Juppitertempel erkennen, wie sie aus den Bronzemünzen des Vesp. und seiner beiden Söhne (Zusammensetzung hier in *Tabelle B*) bekannt ist. Dort kommen die Figuren des Juppiter und seiner beiden Kultgenossinnen Minerva und Juno in den Intercolumnien der Tempelfassade zur Darstellung — siehe *Taf. II, 6*, Sesterz des Vesp. BMC 734 aus Privatsammlung — und diese Prägung (der drei Flavier gleichzeitig!) ist gerade im Zeitraum 77—78 mit zwei Sesternen und zwei Assen gegenüber früheren Jahren besonders reichlich ausgefallen. Die Sorge des Vespasianus um den Wiederaufbau des beim Sturm der Vitellianer gegen seine im Kapitol verschanzten Anhänger in Flammen aufgegangenen Heiligtums ist bekannt⁶⁾. Es ist nicht anzunehmen, dass das Bauwerk des Providentiaaltares nun wirklich im J. 77/78 mit einem solchen Fries- und Statuenschmuck neu versehen worden wäre. Die späteren restituierten Asse mit PROVIDENT des Titus BMC 268/71 und des Domitianus BMC 505 bringen denn auch den Altar wiederum nach dem einfachen Prototyp des Tiberius. Es ist eben so, dass die Stempelschneider ganz

5) Bessere Abbildung eines anderen Exemplares bei Sydenham, *Coinage of Nero*, London 1920, Taf. I 12.

6) Tacitus Hist. IV 53, Dio LXVI § 10, Suetonius cap. 8; Eckhel Doctr. Num. VI S. 327; E. Saglio Dict. Daremb. et Saglio II S. 903 und Hülsen R. E. 3. Sp. 1532, s. v. capitolium; Bernhart, Handbuch, S. 125 und Abb. Taf. 90.1—3.

frei in der Wiedergabe der Darstellung grosser Bauwerke, überhaupt ihrer Details verfahren — das hat besonders in bezug auf die Ara Pacis und die Ara Salutis Kubitschek in der erwähnten Abhandlung klargelegt.

Der Künstler unseres Asses wird das gerade während des VIII. Konsulats des Kaisers im Vordergrund des Interesses stehende Kultbild des Kapitolinischen Tempels übernommen und so die Idee der Trias als der nationalen Hauptgottheiten in Verbindung mit der Verkörperung der kaiserlichen Fürsorge gebracht haben. Zur Verstärkung des Gedankens diente das Paar der Sieg oder Siegfrieden versinnbildlichenden Victorien, wie es mehr oder weniger ähnlich auf so vielen römischen Triumphbögen⁷⁾ begegnet, und so findet hier die Idee der Fürsorge und kriegerischer Erfolge des Kaisers unter der Dreigötter-Aegide zusammengefassten Ausdruck.

Es sei daran erinnert, dass nach dem Jahre 73 (IV. Konsulat des Vesp. und II. des Titus) die vom Regierungsbeginn des Vesp. an ganz regulär auftretenden Judäatypen völlig aus der Münzung der Flavier verschwinden, um erst im J. 77/78 (VIII. Konsulat des Vesp. und VI. des Titus) ein Neuaufleben in einigen Emissionen zu erfahren⁸⁾. Ich hatte diese Münzung als Erinnerung an die zehnjährige Wiederkehr des Beginns der Bekämpfung Judäas unter den beiden Flaviern im J. 67 erklärt. Der neue As von so singulärer Art wie die gleichzeitigen Asse mit dem Festfeiern andeutenden Altarschmuck von Guirlanden, Blumen und Palmen mag auf den gleichen Anlass oder auf Vota Decennalia anlässlich der am 1. Juli 69 erfolgten Proklamation des Vespasianus zurückzuführen sein⁹⁾.

⁷⁾ Der des Titus, unter diesem Kaiser begonnen, ist zu Anfang der Regierungszeit des Domitianus vollendet worden.

⁸⁾ Meine „Beiträge zur römischen Münzkunde IV“, Zeitschr. f. Num. 40 (1930), S. 58. BMC II war damals noch nicht erschienen und so ist meine dortige Angabe — mit JUDAEA CAPTA 1 Sesterz des Vesp. und je 2 Asse von ihm und Titus — jetzt zu berichtigen in: 1 Sesterz und 3 Asse des Vesp. BMC 826 (L), 845 (L), S. 173§ (R), und 173§ Anm. (L), sowie 4 Asse des Titus BMC 862—865 (L).

⁹⁾ Vergl. BMC II S. LIII und LXI.

Abkürzungen: C = Cohen; L = Lugdunum; R = Rom.

T A B E L L E A

Asse mit der <i>ara Providentiae</i> unter der Regierung des Vespasianus						
Jahr 71	Vesp.	C 396/7	MS 494 (R, 3 Vs. Stempel)	BMC 611 (R, Typus mit zwei sitzend. Figuren, dazu Rs. Varianten Addenda S. 427 mit „PROVID und PROVIDE München“), 810 (L) und S. 192 + Hall. Coll. (Tarraco)		
„ 72	Vesp.	C 398/9	BMC 820 (L) und 821 (L)			
	Titus	C 173/4	MS 621 (R) BMC S. 142 + (R)			
	Domit.	C 404	MS 687 (R) BMC S. 143 § (R)			
„ 73	Vesp.	C 398/9	MS 544 (R, 3 Vs. Stempel)	BMC S. 151* (R) u. S. 151 Anm. Variante Webb Coll. (R)		
	Titus ¹⁾	C 173/4	MS 655 (R) BMC S. 155 + (R)			
	Domit.	C 405	MS 698 (R) BMC 687 (R)			
„ 74—75	Domit.	C 406	MS 712 (R) BMC S. 164 ‡ (R)			
„ 76	Titus	C 175	MS 771 (L) BMC S. 206 + (L)			
„ 77—78	Vesp.	C 400	MS 763 (L) BMC 846 und 847 (L).	Genf (L) Typus mit Guirlanden Taf. I, 4 . Münzen u. Med. A.G. Basel (L) Typus mit kapitolinischer Trias Taf. I, 3		
	Titus	C 176	MS 785 (L) BMC 866 (L, Typus mit Öl?- zweigen) und 867 Kopenhagen (L, Typus mit Guirlanden u. „floral decorations“ Taf. I, 5)			
„ 79	Vesp.	C —	MS 770 (L) BMC S. 216 ‡ (L) „reference lost“			

Anmerkung: Es gibt nur das AS-Nominal mit dem Typus, über eine angebliche Grossbronze des Titus C 177 siehe MS Anmerk. zu S. 107 Nr. 85 und BMC Anmerk. zu S. 214 Nr. 866.

¹⁾ Als zweifelhaft ist ein As des Titus aus diesem Jahr verzeichnet bei MS S. 133 Nr. 140A = BMC S. 280, 3.

T A B E L L E B

Sesterzen und Asse mit Tempel des Juppiter Capitolinus unter der Regierung des Vespasianus

Jahr 71	Vesp. Sest.	C 490	MS 452 (R) BMC S. 123 * (R)	
	As	C 486	MS 496 (R) BMC 614 (R)	
„ 72	Domit. As	C 533	MS 689 (R) BMC 647 (R)	
„ 73	Titus As	C 242	MS 656a (R) BMC S. 155 (R)	
„ 74	Vesp. Sest.	C 491	MS 553 (R ¹) BMC S. 160* (R)	
„ 76	Vesp. Sest.	C 492	MS 577 (R; als Coh. Nummer 488, wo gemäss BMC 721 Anm. irrtümlich ein As verzeichnet ist) BMC 721 und 722 (R)	

Jahr 77—78	Vesp. Sest.	C 493 MS 591	(R) BMC 734 (R)	Taf. II, 6
	As	C 489 MS 765	(L) BMC 850 (L)	
	Titus. Sest.	C 243 MS 681	(R) BMC S. 175‡ (R)	
	Domit. As	C — MS 793	(L) BMC 877 (L)	
„ 79	Titus Sest.	C — MS —	BMC S. 178+ (R, „A.S.F. N. 1884 p. 177“)	

Anmerkung: Nicht aufgenommen von MS und BMC ist Vesp. As vom J. 71 C 487 mit angeblich Titel CENS.

1) Nochmals aufgeführt unter Nr. 750 als L Prägung, diese Möglichkeit auch offengelassen BMC S. 206 Anm. betreffend S. 160*.

Notandum. Wie ich in „Beiträge zur röm. Münzkunde IV“, Zeitschr. f. Num. 40 (1930), S. 45 und 50 zeigen konnte, ist die Rückseite vom Sesterz des VESPASIANUS BMC II, S. 137 identisch mit dem des TITUS, S. 147.652, demzufolge der darauf dargestellte Kaiser Vespasianus, nicht Titus sein muss.

4. Das Handsymbol auf den Münzen des L. Pinarius Scarpus

In der Zeitschrift *Numismatiche e Scienze Affini* Anno IV (1938), Nr. 5—6, S. 118/9, ist anlässlich eines Artikels von Nicola Borelli in der Zeitschrift *Italia di Oltramare*, die Frage der Erklärung des Bildes der *Hand* auf den in der Cyrenaica geprägten Münzen des L. Pinarius Scarpus¹⁾ besprochen und dabei die Deutung von L. Laffranchi in seiner *Monetazione di Augusto*, Riv. It. di Num. 1918, S. 115 ff., als auschlaggebend bezeichnet worden.

Laffranchi will im Gegensatz zu der schon von Fulvio Orsini eingeführten und von Eckhel (*Doctr. Num.* V, S. 273) gebilligten, dann von Lenormant, E. Babelon und Grueber (von diesem mit Zweifel) übernommenen Auslegung als redendes

1) Zu seinen für Octavianus ca. 29—27 v. Chr. geprägten Denaren und Quinaren kommt noch ein seit 1906 erst bekannt gewordener Aureus im Museum zu Narbonne (typengleich Denar Babelon Monn. Cons. II, S. 306, Nr. 12, von einem solchen *Taf. I, 7*, nach Exemplar im Bern. Hist. Museum, Wegeli u. Hofer, *Münzen d. röm. Republik*, 1923, Nr. 628), vergl. Bahrfeldt, *Römische Goldmünzenprägung*, Halle 1923, S. 113, Nr. 111, Abb. Taf. X 23. Endgültiges Urteil über Echtheit dieser Münze hatte sich Bahrf. allerdings noch vorbehalten.

Wappen des Monetärs die Hand als Detail einer auf dem Denar Coh. 70 dargestellten Statue des Octavianus im Gestus des Friedensbringers ansehen. Dies in angeblicher Analogie mit andern Münzbildern, wie etwa des Neptunus Coh. 60, der Victoria Coh. 113, des Herrscherkopfes Coh. 116, die L. in überzeugender Weise als Teilstücke von Architekturwerken und einer Herme auslegt.

Gerade auf die Prägungen des Pinarius aber scheint mir L.'s Auffassung nicht zuzutreffen. Denn wo wäre sonst ein Fall bekannt, dass auf antiken Monumenten und insbesondere römischen Münzen (von Köpfen abgesehen) *Einzelteile* einer *Statue* — pars pro toto — dargestellt wären? ²⁾ Der Gedanke, aus der ästhetisierenden Anschauung eines antike Torsi und sonstige Statuenfragmente schätzenden Liebhabers der Neuzeit heraus möglich, ist völlig unantik. Und warum sollte übrigens der Stempelschneider, der die *Ganzfigur* der Victoria der Rs. doch darzustellen verstand, für die Vs. sich mit der blosen Hand einer den Friedensbringer versinnbildlichenden Bildsäule begnügt haben — eine Abkürzung, die doch kaum allgemein verständlich gewesen wäre? Als altes römisches Symbol erscheint das Handmotiv in formal identischer Darstellung schon auf den latinischen Quadranten Haeberlin, Aes Grave, S. 66, 73, 78, 97, dem L. aber ohne nähere Begründung eine andere Deutung geben will (S. 118, Anm. 2).

Auch die von L. zur Stützung seiner Hypothese wegen „identico concetto e contemporaneità della data“ herangezogene Bronzemünze von Carthago Nova der Duoviri Conduc Malleol aus der Zeit des Augustus mit ähnlicher Handdarstel-

²⁾ Als übrigens ganz vereinzelte Ausnahme liesse sich allenfalls das Beizeichen ephesischer Cistophoren wie BMC Jonia S. 163, Nr. 149 „Ausgestreckter Arm mit Tanie“, Abb. bei Imhoof, Griech. Münzen, Taf. VIII 21, das offensbare Teilstück des grossen Kultbildes der ephesischen Artemis (vergl. J. Babelon, La Pénétration Romaine en Asie Mineure, Revue Num. 1939, S. 176), anführen. Hier musste eben die Schwierigkeit, das Totalbild mit seiner Detailüberladung auf dem beschränkten Beizeichenraum unterzubringen, zur Abkürzung führen, die auch für jedermann leicht verständlich war.

lung, Heiss Monnaies Antiques de l'Espagne, S. 271, Nr. 26, Abb. Taf. XXXVI, kann nicht als Beweis dienen. Ist es denn wahrscheinlich, dass, selbst wenn dem Graveur (sculptor) der spanischen Prägung die Statue oder Kopie davon vor Augen gewesen wäre, er im gleichen Gedankengang wie der Kollege in der Cyrenaica ebenfalls ein *Detail* davon entnommen haben sollte? Und dass die spanische Münze etwa den gleichen Autor wie die der Cyrenaica gehabt hätte, wird wohl niemand annehmen wollen. Das Handsymbol findet sich übrigens noch einmal auf spanischen Münzen als Beizeichen neben dem Kopfe des Augustus auf AE von CASTULO, Heiss, S. 284, Nr. 4 und 5 Abb. Taf. XXXIX (linke Hand, von Heiss, S. 286, als „marque monétaire“ vermutet), wo es auch nicht im L.'schen Sinne gedeutet werden kann.

Nicht stichhaltig ist ferner das von L. geltend gemachte Moment, dass auf den beiderlei Prägungen dargestellt sei „non la sola mano ma bensì anche metà del braccio nudo per mostrare chiaramente che si tratta del braccio di Ottaviano“. Denn die fast typische Form der offenen Hand auf zahlreichen antiken Münzen und Gemmen³⁾ ist eben, dass sie nicht mit dem Ballen abgeschlossen, sondern mit kleinerem oder grösserem Armansatz gebildet ist, was schon ein Blick auf das Händepaar der römischen Münzen mit CONCORDIA, FIDES und ähnlichen Typen erkennen lässt. Auf den beiderlei Prägungen ist sie also als selbständiger Gegenstand zu betrachten.

Passender scheint mir eine andere Erklärung, wenn man die Vs. dieser Münzen nicht, wie es wohl wegen der bequemen Lesbarkeit der *geradlinigen* Aufschrift bisher in den Abbildungen immer Usus war, waagrecht, sondern *senkrecht* zum Beschauer stellt⁴⁾ (analog der ebenso zu betrachtenden

³⁾ Darüber mehr in meiner in Vorbereitung befindlichen Studie über das Handsymbol auf antiken Münzen.

⁴⁾ Ganz entsprechend den Rückseiten anderer Münzen der Zeit mit ähnlichen sächlichen Motiven und der geradlinig-vertikalen Aufschrift, wie mit

Rückseite), die Hand also nach oben gestreckt figuriert, wie durchwegs auf den in apotropäischem Sinne oder als Exvoto zu verstehenden antiken Handdarstellungen. Darnach würde a priori die Möglichkeit entfallen, in ihr das Detail jener Augustusstatue mit waagrecht ausgestrecktem Arm zu sehen. An apotropäischen Sinn, wie er sonst dem Handsymbol oft beizulegen ist, wird nicht zu denken sein, da sich dafür keine Analogie auf nacharchaischen antiken Münzen bieten dürfte.

Aber in ähnlicher Weise wie auf unseren Münzen wird immer die typische Hand der römischen Militärstandarten (*signa*) wiedergegeben (erhobene flache Rechte, Innenfläche nach aussen⁵⁾), und wenngleich deren sinnbildliche Bedeutung

Trophäe	Brutus	Coh. 14
Dreifuss	Cassius	„ 1/2
Füllhorn	Lepidus	„ 1
“	M. Antonius	„ 20
Keule	Octavianus	„ 416/7
Füllhorn	“	„ 467

Von der hiefür ersichtlichen Regel scheint Octavianus Coh. 540 eine Ausnahme zu bilden, indem hier die geradlinige Aufschrift wegen des in senkrechter Lage nicht denkbaren Bildes des Handschlages waagrecht gelesen werden muss.

5) Vergl. Daremburg et Saglio, Dict. d. Antiq., s. v. *Signa militaria* IV, S. 1313, fig. 6417 und 6418 (darnach *Taf. II, 8 und 9*); Cagnat et Chapot, Manuel d'Archéologie Romaine, II (1920), S. 345, fig. 547, 3. — Zahlreiche weitere Belege auf a) *Reliefs* z. B. S. Reinach, Répertoire de Reliefs: Traiansäule, S. 330 ff. Platten 20, 24, 38, 61, 101; Marcussäule, S. 293 ff. Platten 7, 8, 14, 15, 44, 66, 67; Fragment Villa Borghese, S. 381.1. — Cippo con insegne militari Romane — Roma, Chiesa di S. Marcello, gute Abb. Enciclopedia Italiana III (1929) s. v. aquila, S. 796. b) *Münzen*, z. B. Sesterz des Domitianus mit Darstellung des militärischen Treueids (sacramentum), H. Mattingly, Roman Coins, Taf. XXXIX 14 (darnach *Taf. II, 10*); AR Medaillons des Domitianus, Abb. Coh. I S. 479 zu Nr. 94, S. 524 zu Nr. 667; AE Medaillons des Geta, des Philippus jr., Abb. Fr. Gnechi, Medaglioni Romani, Taf. 95.9 und 10, Taf. 108.8. Und um auch Beispiele aus Spanien anzuführen: Sesterzen des Tiberius und des Caligula von Caesaraugusta, G. F. Hill, Notes on the ancient coinage of Hispania Citerior, Numism. Notes and Monographs Nr. 50 (1931), Taf. XVII, 1 und 4.

auch nicht feststeht, so scheint mir doch A. von Domaszewkis Vermutung⁶⁾, die darin unter Ablehnung der üblichen Herleitung von manipulus ein Symbol der FIDES⁷⁾ sehen will, sehr annehmbar⁸⁾. Dieser Begriff als ein allgemein römischer würde gut mit dem Bilde der Octaviansmünzen wie dem der Duoviri von Carthago Nova zu verbinden sein und so die Schwäche der etymologischen wie der L.schen Erklärung, die sich eben nicht auf die beiden Arten Münzen anwenden lassen, beseitigen.

Das Treuesymbol der spanischen Münze wird eine weitere Aufklärung kaum erfahren können. Auf den Octaviansmünzen des Scarpus, der nach der Schlacht bei Actium mit seinen vier Legionen die Sache des M. Antonius verliess, wird es die Anhänglichkeit dieser Heeresgruppe für den neuen Herrscher ausdrücken wollen⁹⁾, wie es in ähnlicher Weise später so viele der erwähnten Münzen militärischen Bezugs der Kaiserzeit tun. Eine den Namen des Kommandanten und Monetärs hin-

⁶⁾ Die Fahnen im römischen Heere, Wien 1885, S. 53.

⁷⁾ Vergl. C. Sittl, Die Gebärden der Griechen und Römer, Leipzig 1890, S. 135: „Die rechte Hand ist bei den Römern der Fides geweiht“ und die Anm. 1 ausgeschriebenen Belegstellen dazu. — Ausführlicher E. Täubler, Imperium Romanum, Leipzig 1913, S. 340 f.

Die ineinandergelegten Hände und die Feldzeichen mit Handbekrönung sind auf den Münzen oft mit der Bezeichnung der FIDES verbunden — schöne Beispiele Denare des Clod. Albinus wie MS IV Part I (1936), Taf. II 18 und 19.

⁸⁾ Sie ist auch von Strack, Reichsprägung I, S. 83 und Anm. 286 angenommen.

⁹⁾ Grueber dürfte wohl eine ähnliche Auslegung im Sinne gehabt haben, wenn er in Coins of the Roman Republic II (1910), S. 585, Anm. 2 meinte: „In the case of the coins of Scarpus this type is capable of another interpretation (als die etymologische), viz., that it may be symbolical of the policy which Scarpus meant to pursue, if his treachery to Antony was overlooked“. — Bei Behandlung der gleichen Münzgruppe später im BMC Coins of the Roman Empire I (1923), S. CXXVI und 111 gibt Mattingly die Erklärung: „The right hand of the obverse is the right hand of fellowship („dextra“) extended by „Scarpus Imp.“ to „Caesar Divi f.“

einflechtende Doppelsinnigkeit wäre dabei nicht ausgeschlossen¹⁰⁾.

Eine andere Erklärung wäre noch denkbar, die schon von Abbé Cavedoni, *Bulletino Archeologico Italiano anno I*, 1862, S. 171, vorgebracht, aber bei den weiteren Diskussionen des Problems ausser von L. Müller, *Numismatique de l'ancienne Afrique Suppl. IV* (1874), S. 36 — soweit ich sehe — nicht mehr erwähnt worden ist. Das Handsymbol ist nämlich auch sonst öfteren Vorkommens in Nordafrika (wo es ja heute noch in der islamischen Bevölkerung seine Rolle als Amulett spielt). So als Vs.typus einer Münze mit punischen Aufschriften von OEA (in Allianz mit MACARAEA und BILAN?), L. Müller a. a. O. II, 23.42, und III, S. 192, Anm. zu S. 23 und 26 sowie Suppl. IV, S. 36. Ferner auf punisch beschrifteten Münzen von SABRATHA, auf römisch beschrifteten von HADRUMETUM und HIPPO DIARRHYTUS, und zwar hier als ausgestreckte Hand von einheimischen Götterfiguren, L. Müller a. a. O. II, S. 29.63, 52.29, 167.374 (dazu auch Suppl. IV, S. 38, 43 und 58). Sodann vielfach auf punischen Votivstelen.

So könnte die Hand aus der gleichen Vorstellung heraus wie der Kopf des Juppiter Ammon, nämlich als ein Symbol Afrikas, auf die cyrenäischen Münzen des P. Scarpus gelangt sein. Eine solche Erklärung liesse sich freilich kaum für die erwähnten spanischen Münzen rechtfertigen.

¹⁰⁾ Zu den Münzen des Scarpus vergl. zuletzt MS I (1923), S. 44; E. S. G. Robinson BMC Cyrenaica (1927), S. CCX; A. Meliu, Bronzi rari della Cirenaica, Zeitschr. Numismatiche e Scienze Affini 1939 anno V Nr. 5—6, S. 121.

5. Dea Roma mit Seesymbolen

Eindrucksvoll schmückt die Prora, das Symbol der Seemacht, die römischen Kupfermünzen von Anfang an bis zum Ende der Republik. Wenn aber die DEA oder URBS ROMA¹⁾ später so unzählige Male als Münzbild erscheint, das regel-

¹⁾ Ueber die Entwicklung des Romatypus vergl. den ausführlichen Exkurs von H. Mattingly im BMC III (1936), S. CXXXVII ff.

mässig mit militärischen Attributen aller Art ausgestattet wird, so ist ihr indes das maritime Symbol so äusserst selten beigegeben, dass man die Beispiele zählen kann. Im Gegensatz hiezu ist die Prora das durchaus konstante Attribut für die spätkaiserliche Partnerin der Roma auf den Münzen, die personifizierte CONSTANTINOPOLIS.

Das Thema hatte mich schon einmal beschäftigt, als ich in „Beiträge zur antiken Münzkunde“, Halle 1925, S. 11, Nr. 20, eine Bronzemünze des Geta von SARDES (jetzt in Berlin) mit stehender Roma auf Prora veröffentlichen und dabei auf die ungemeine Seltenheit dieses Typus in der römischen Reichs- und Provinzialprägung hinweisen konnte. Weitere Nachforschung²⁾ hat den damals gesammelten Beispielen nur wenig mehr hinzufügen können. Das ganze Material sei wegen seines Interesses für die Erkenntnis der Romaidee hier noch einmal zusammengestellt.

A) *Münzen, auf denen bisher Roma mit Prora gesehen wurde*

1. REPUBLIK. Denar der Egnatia. Babelon Monn. Cons. 2, Grueber CCR I, 3285/92, Roschers Lexikon IV, s. v. Roma, S. 146, fig. 3 — stehende „Roma und Venus“ zwischen zwei Proren mit aufgerichteten Rudern.

Der bisher üblichen Erklärung der beiden Figuren als Roma und Venus, die übrigens auch Grueber im Hinblick auf die Attribute nicht befriedigend erschien³⁾, ist neuerdings wieder die schon von Gerhard (Prodomus) und Baumeister (Denkmäler S. 571) gegebene Deutung auf die Fortunae von ANTIUM von Jan W. Crous in seiner Abhandlung⁴⁾ „Roma auf Waffen“, Corolla L. Curtius z. 60. Geburtstag dargebr. 1937, S. 219, mit Anm. 5, vorgezogen worden — wie mir scheint mit Recht, nachdem für die Zeit des Denars keine

²⁾ Sie ist inzwischen hauptsächlich durch die sorgfältig abgefass-ten Register der römischen Münzkataloge von Mattingly und Syden-ham wie auch durch das so anerkennenswerte Säuberungswerk von Strack besser ermöglicht worden.

³⁾ Nach ihm Strack II, S. 104, Anm. 218.

⁴⁾ Den Hinweis darauf verdanke ich Herrn Prof. von Salis.

irgendwie ähnliche Romadarstellung nachzuweisen wäre und der staatliche Kult der beiden Göttinnen erst unter Hadrian eingeführt wird. Crous führt also den Denar nicht unter seinen abgebildeten Romatypen auf — eine Prora übrigens als Attribut der Göttin erwähnt er auch sonst nicht!

2. VESPASIANUS. Sesterz vom J. 71. MS II, S. 70.446 und Mattingly BMC II, S. 121 + nach Coh. 428 (Paris), Abb. Taf. 22.1 (nach cast im BM) — stehende Roma, Fuss auf Prora.

Coh. 428 beschreibt aber Roma den Fuss auf *Harnisch* setzend und die Abbildung im BMC (?von Coh. 428 in Paris?) zeigt auch einen liegenden Harnisch, ebenso wie das im BMC Anm. angeführte Exemplar Cahn sale 1920, lot 425, wie mir Dr. Herbert Cahn zu bestätigen die Güte hatte. Auf Mattinglys Irrtum hinzuweisen hatte ich schon in der Zeitschr. f. Num. 40 (1930) zu S. 56, Anlage A, Bemerkung 2, Anlass.

3. TRAIANUS. Restitutionsdenar. Babelon Monn. Cons. II, 571.4, Bahrfeldt Nachtr. I, S. 269, MS II, S. 306.171, BMC III, S. 132.673 (bei Strack I, siehe S. 41, sind die nummi restituti Trajans nicht behandelt) — sitzende Roma vor Wölfin, statt der zwei Vögel im Felde des Prototypus zwei Proren.

Da in der trajanischen Prägung nirgends sonst eine Roma in Verbindung mit maritimen Symbolen vorkommt, möchte ich die letzteren hier so erklären⁵⁾, dass der Stempelschneider durch Abnutzung undeutlich gewordene Exemplare des Prototypus (vom Jahre 93—92 v. Chr.!) vor sich gehabt und so statt der Vögel Proren gesehen habe.

4. HADRIANUS. Denar. Coh. 191, MS II, S. 346.53, „perhaps an ancient forgery“, BMC III, S. 252+ (Vienna), „ancient forgery“, daher auch bei Strack II gar nicht aufgenommen — stehende Roma, Fuss auf Prora.

5. ANTONIUS PIUS.

- a) Sesterz vom J. 145—147. Coh. 225 MSIII 759 Strack III 976
b) " " " 145—147. " 753 " 780 " 1006
sitzende Roma mit Victoria, Schild auf Prora — Abbildung Bernhart Handbuch, Taf. 37.9.

5) Gestützt auf die bekannte Notiz über Trajans Massnahme bei Dio 68, 153: *τό τε νόμισμα πᾶν τὸ ἔξιτηλον συνεχώνευσε*

- c) Sesterz vom J. 151 . Coh. 690 MSIII 874 Strack III 1062
d) „ „ „ 152 . „ 691 „ 892 „ 1070
sitzende Roma, Schild auf Prora — Abbildung Bernhart Handbuch, Taf. 48.2.

(Gemäss Strack III, S. 345, Nr. 62, können Sesterz und As mit ähnlichen Darstellungen Coh. 692 = MS 875, da ohne Beleg, und Coh. 693 = MS 883, bei Coh. nach Wiczay, nicht in Betracht gezogen werden.)

Die 4 gesicherten Sesterzen des Pius a) bis d) zeigen in einem neuen und vereinzelt bleibenden Motiv den Schild der Roma wie *schützend* über die Prora gestellt. Da auf a) und b) Roma mit Victoria auf der Hand als Victrix wiedergegeben ist, wird man die beiden Sesterzen mit Strack III, S. 56, zu den Siegestypen anlässlich des britannischen Krieges zuzählen und in dem Motiv des Schildes auf Prora den Ausdruck der gesicherten Seeverbindung mit der Insel sehen dürfen — um so eher, als der Schild gewöhnlich (Bernhart Handbuch, Taf. 37.9, Naville II, Nr. 829) auch mit apotropäischem Medusenkopf verziert ist.

Keine Siegestypen liegen in der Prägung des Pius für die Jahre 150 und 151 vor (Strack III, S. 59 und 147) und so wird den Sesterzen c) und d), mit dem Romatypus von a) und b) nun ohne Victoria und Schildmeduse, eine andere Deutung zu geben sein. Die Göttin hier ist von Strack, S. 146 und 148, zutreffend als ROMA-SECURITAS aufgefasst, wobei aber Strack die besondere Rechtfertigung hiefür, den Schild auf Prora, sich entgehen lässt. Die durch die Göttin bewirkte Sicherung wird diesmal wohl auf die für Italien so notwendigen Getreidetransporte aus Aegypten zu beziehen sein, nachdem gerade auch ANNONA in der Senatsprägung der Jahre 151 und 152 sehr häufig erscheint (Strack 1058, 1064, 1069, 1071⁶⁾) und dem gleichen Thema ferner die TRANQUILLITAS

⁶⁾ Die Annona des Sesterzes Coh. 54 MS III 757 (J. 145—161), Strack 988 und S. 136 („lässt sich innerhalb 145 bis 147 nicht näher datieren“), hatte ich zusammen mit einer interessanten Berliner Variante in einem Aufsatz „Zum Annontypus im Anschluss an eine

mit Steuer und Aehren auf den Denaren dieser Jahre — Strack (214), 223, 228, 231 — gelten dürfte⁷⁾.

6. GETA. Bronzemünze von SARDES. Meine „Beitr. z. ant. Münzk.“, S. 11, Nr. 20 — stehende Roma, Fuss auf Prora. Mythologische oder aktuell-historische Beziehung ist dort erörtert.

7. VALENS. Goldmedaillon. Coh. VIII, S. 102.6, Gnechi, Medaglioni Romani I, S. 36.6, Taf. 16.2 und 17.1 — sitzende Roma, Fuss auf Prora.

8. VALENTINIANUS III. Aureus. Coh. VIII, S. 210.4, Roschers Lex. IV, Sp. 153, Z. 48 — sitzende Roma, Fuss auf Prora.

Auf 7) und 8) ist nicht ROMA, sondern CONSTANTINOPOLIS dargestellt, was ich in „Beitr. z. ant. Münzk.“, S. 13, Anm. 2, geltend machte und was neuerdings wieder L. Laffranchi in „Appunti di Critica Numismatica“, Zeitschr. Numismatica 1941, Nr. 2, betont⁸⁾.

Einzig gesichert als Typus ROMA mit Prora sind also von allen diesen in der Literatur umgehenden Fällen nur Nr. 5

Besprechung von Joseph Vogt „Die Alexandrinischen Münzen“, Berliner Münzblätter 1924, Nr. 263, eingehend behandelt und diese Münzen in das Jahr 154/55 datieren können. Der Aufsatz ist Strack (wie auch MS III) entgangen; er hätte darin auch eine Erklärung der ihm (S. 137) unbestimmt gebliebenen „rechteckigen Tafel“ in der Hand der Annona finden können, die mir seinerzeit die Billigung von K. Regling (Z. f. N. 41, 1934, S. 136) und H. Gaebler eintrug, nämlich als *tessera frumentaria*, wofür ich als analog noch den von Adr. Blanchet erkannten Rs.typus des **AR** Sesterzes der Lollia Babelon Monn. Cons. II 149.4, besprochen von Bahrfeldt Nachtr. III (1919), S. 140/1, anführen kann.

7) Dieser Meinung auch MS III S. 10.

8) L. berichtigt dabei auch weitere Verwechslungen des Roma mit dem Constantinopolistypus auf Münzen des Julius Nepos, Zeno, Romulus Augustulus und Basiliscus seitens Cohen und Sabatier.

Sesterzen des Pius und Nr. 6 Bronze des Geta von Sardes⁹⁾. Das Facit ist eben somit: das Seemachtssymbol wird der ROMA in der gesamten Reichsprägung nur ganz selten beigegeben und ist nicht ihr kanonisches Distinctiv wie die landmilitärischen Attribute. So fehlt es auch zur Zeit der höchsten Blüte der Romaidee (Bernhart Handbuch, S. 67) auf den Münzen des Commodus und bezeichnend ist ferner, dass auf den stadtrömischen repräsentativen Medaillons sich kein Beispiel dafür findet. Erscheint die ROMA AETERNA mit *Ruder* (auf Globus) wie auf einem Aureus des Pesc. Niger MS IV, 35.72, so hat sie eher die Bedeutung der FORTUNA. Anderen Münzpersonifikationen wie ABUNDANTIA, ANNONA, FELICITAS, FORTUNA, LAETITIA, PROVIDENTIA, SALUS, SECURITAS und besonders VICTORIA (als NAVALIS) sind die Seesymbole öfters zugeteilt wie eine Prora ferner die Provinzen ASIA, BITHYNIA, PHOENICIA und später, wie erwähnt, die Stadt CONSTANTINOPOLIS charakterisiert. Im gleichen Zusammenhang ist auch noch der Kaiser auf Prora aufzuführen, wofür Beispiele „Beitr. z. ant. Münzk.“, S. 12, Anm. 4.

Darnach ist Reglings Angabe im Artikel „Schiff“, S. 595, des Wörterbuches der Münzkunde (1935), dass die Prora häufiges Attribut der ROMA sei¹⁰⁾, durchaus einzuschränken.

⁹⁾ Noch folgende Klarstellungen sind hier am Platze:

- a) Auf einer Bronze des Caracalla von SIDE, Imhoof-Bl. Kleinas. Münzen, S. 339.19a, ist die Galeere im Rs. Abschnitt unter dem Bilde der sitzenden ROMA (wenn nicht die in Side häufige ATHENA dargestellt ist) als Symbol der Seestadt, also nicht auf ROMA selber bezüglich, zu verstehen.
- b) Auf Bronzen von TYROS des Valerianus sr. und Gallienus BMC Phoenicia, S. 287.453/7, S. 292.480, Abb. Taf. XXXIV 8 ist die sitzende „Athena oder Roma“ mit einem Figurenpaar auf *Prora* in der Hand beschrieben. Aber der Vergleich mit den durchaus identischen Darstellungen der Münzen von PHILIPPOPOLIS BMC Arabia etc. S. 42/3.4—10, Abb. Taf. VI 16 und 17 ergibt, dass es sich hier um einen Divinisierung ausdrückenden *Adler*, nicht eine Prora handelt.

¹⁰⁾ In seinem Artikel „ROMA“ a. a. O. S. 572 ist es andererseits als seltener bezeichnet.

Aehnlich vereinzelt ist das Proraattribut der Roma auf

B) *andern antiken Monumenten*¹¹⁾

Dazu sei von vornherein bemerkt, dass E. Maynial im Artikel ROMA, Dar. et Saglio IV, S. 875—878, ein solches auch nicht erwähnt. Irgendwelches nautisches Symbol kommt ferner auf keiner der vielen ebenda, S. 877, Anm. 49, zitierten Roma-Gemmen vor, wo es wohl auch zu erwarten wäre. Ich konnte unter den Statuen und Reliefs¹²⁾, sowie Kleinkunstobjekten mit Darstellungen der Göttin als einschlägig nur die folgenden ausfindig machen (vielleicht vermag ein anderer mit besserer Monumentenkenntnis ihre Zahl doch noch zu vermehren):

1. *Gladiatorenhelm von Pompeji* mit stehender Urbs Roma, Fuss auf Prora, als Mittelbild — Museo Borbonico X 31, Germania II (1918), Heft I, S. 14—17, Abb. 1, Zeitschr. f. Num. 40 (1930), S. 56/7, von mir besprochen. *Taf. II, 11.* Jedenfalls vor 79 v. Chr., möglicherweise also in flavischer Zeit, entstanden. Im Streit der Gelehrten blieb unentschieden, ob die Darstellung in einem allgemeinen Sinne aufzufassen oder auf ein bestimmtes Ereignis zu beziehen wäre. Ich neige jetzt nach dem Verlaufe dieser Untersuchung mehr zur letzteren Auffassung.

2. *Relief auf der r. Seite der Basis des Scipio Orfitus* im Capitolinischen Museum in Rom mit tropaeum zwischen l. stehender Nike und r. auf Harnisch sitzender Roma mit Lanze, die Füsse auf dreiteiligem Schiffssporn, woneben l. noch ein Helm und ein Schild — Reinach Rep. Rel. III, S. 188; Helbig-Amelung, Führer³ (1912), I, S. 488.871; H. Stuart Jones, Mus. Capitol. Cat. of sculpt. (1912), S. 310.1a (pl. 83). *Taf. II, 12.*

Nach letzterem Autor wohl richtig ins 1. Jahrhundert zu datieren (ein Orfitus Consul im J. 51, ein anderer Consul suffectus vor 93). Die besonders eindrückliche Siegesbetonung, die in der auf die Trophäe hinweisenden Nike und der auf sie

¹¹⁾ Für freundliche Unterstützung in der Suche nach diesen bin ich wiederum Herrn Prof. von Salis zu grossem Danke verbunden.

¹²⁾ Die wichtigsten und repräsentativsten zuletzt zusammengestellt bei G. Calza, La figurazione di ROMA nell'arte Antica, Dedalo VII, 1936/7, vol. III, S. 663—688.

hinblickenden Roma ausgesprochen ist, scheint doch wohl auf ein bestimmtes Ereignis zu gehen. Das Gelübde der Inschrift bezog sich offenbar auf eine kriegerische Aktion, die den von Orfitus gewünschten Erfolg hatte (Führer a. a. O., S. 488).

So ergibt schliesslich die Gesamtbetrachtung, dass für die göttliche Repräsentantin des Länder und Meere beherrschenden Imperiums eine konstante Ausstattung mit dem Seesymbol römischer Auffassung fremd gewesen sein muss. Die Münzen allein als offizieller Spiegel der Zeitgedanken sind dafür beweiskräftig genug. Im übrigen mag mit dem häufigeren Attribut der *Weltkugel*, wie es wieder die jüngst im Forum von Ostia aufgefondene Standfigur der Roma (Calza a.a.O., S. 667) aufweist, auch der Gedanke der Meerbeherrschung verbunden gewesen sein.

6. Nummi Vitiosi

- a) Sammlung Dr. Naegeli, Zürich, *Taf. I, 13a.*

Antoninianus der Kaiserin SEVERINA vom Typus Coh. VI 210.3 (Rs. CONCORDIA AUGG, Severina r. stehend reicht dem ihr gegenüber stehenden Aurelianus die Hand, *Taf. I, 13b* nach Exemplar Bern. Histor. Museum). Wie es zunächst scheinen möchte infolge einer beim Prägen geschehenen Drehung des Stempels oder der Münze ist die linke Hälfte der Rückseite mit CONCORDIA und der stehenden Kaiserin *zwei-mal* gekommen. Dadurch steht die letztere auf dem Kopfe und die Kaiserfigur sowie die übrigen Teile der Aufschrift sind weggefallen. Die Vorderseite der Münze ist indes völlig normal, während sie doch bei Annahme einer Verrutschung des Stempels oder der Münze auch in Mitleidenschaft gezogen sein müsste. Deshalb möchte ich eher vermuten, dass eine Korrektur im *Stempel* der Rs. ausgeführt wurde, der dann achtlos oder versehentlich noch zum Prägen benutzt worden ist, was etwa mit den Wirren des Münzaufstandes in Rom unter Aurelianus im J. 274 Erklärung finden könnte.

b) Bernisches Historisches Museum, *Taf. I, 14.*

Mittelbronze des Caesars CONSTANTIUS I Chlorus (Rs. GENIO POPULI ROMANI wie etwa Coh. VII, S. 64.59 ff.) der Münzstätte Alexandria, Emission Δ , mit Graveur-Lapsus im Praenomen FL. AVL. statt FL. VAL., worauf mich Herr Direktor Dr. R. Wegeli, Bern, aufmerksam machte. Den scalptores von Alexandria sind solche Versehen öfter passiert. Zwei andere GENIO POPULI ROMANI Mittelbronzen dieser Münzstätte, Emmisionen B C Stern und Γ , mit FL. VLA. hatte Fr. Gnechi, Rivista Ital. 1896, S. 56, Nr. 273 und 274, aus seiner Sammlung bekanntgemacht (und darnach L. Laffranchi, Bolletino Ital. di Numism. 1911, S. 114), ohne für die wiederholte Anomalie Erklärung zu finden. Sie sieht nicht nach blossem Zufall aus — es scheint, dass den einheimischen Stempelschneidern der lateinische Name VALERIUS nicht recht geläufig war und seine Schreibung ihnen daher Schwierigkeiten machte.

ANHANG

Zur sachgemässen Reinigung antiker Erzmünzen

Die Reinigung antiker AE-Münzen, die, aus Ausgrabungen stammend, mit dicken Schmutz-, Erd-, oder Oxydschichten manchmal bis zur Unkenntlichkeit behaftet sind, ist bekanntlich eine schwierige Aufgabe, für die immer neue Lösungen gesucht werden. Denn ungeeignete Behandlung, z.B. mit Säuren oder, wie besonders in dem Fundlande Italien meist üblich gewesen, mit Metallstichel und Glasbürste — auch Verschönerungs-, das ist gleich Verfälschungssucht, spielt mit — kann vielen nicht wieder gutzumachenden Schaden anrichten. Ueber bisher geübte Verfahren vergl. zuletzt Regling im Wörterbuch der Münzkunde, 1930, S. 359, s. v. Reinigung.

Ausgezeichnete praktische Erfolge hat neuerdings ein Basler Techniker und Münzfreund, Herr Adolf Rosenthaler-Benkert, mit einem lange von ihm ausprobierten elektrolytischen System erzielt, wie man aus dem Beispiel seiner

Reinigung eines wertvollen Bronzemedailloons der FAUSTINA MATER im Basler Historischen Museum (Inv. Nr. 1918/4721 mit Erwerbungsnotiz: „Gekauft von Jakob Seiler in Augst, 3. VI. 1854, gefunden nördlich vom Schönbühl“, Durchm. 40,7 mm, Gewicht 37,12 g; Cohen II 136, 312; Fr. Gnechi, Medaglioni Romani II 26, 21, wo 5 andere Exemplare mit nur 36—38 mm Durchm. verzeichnet sind) ersehen mag, Taf. III, a) und b) um ca. $\frac{1}{4}$ vergrössert.

a) zeigt den Fundzustand vor der Reinigung. Das Stück war von einem Gemenge basischen Kupferkarbonats mit sehr harten Kalksteinschlüssen bedeckt. Die Farbe war vorwiegend grün-braun, mit starken hellen Kalkstellen.

b) zeigt das Aussehen nach der Reinigung. Alle nicht zum geprägten Münzerz gehörigen Auflagerungen sind restlos entfernt, Relief und Konturen einwandfrei deutlich geworden — und in schönster Klarheit erstrahlt jetzt ein von münzfremden Teilen befreites Prachtstück.

Museen und Sammler seien auf diese neue Möglichkeit der restitutio in integrum antiker Bronzen, deren technische Grundlage hier nicht näher zu erläutern ist, aufmerksam gemacht.

Tafel I



1



7



2



ROMA



3



4



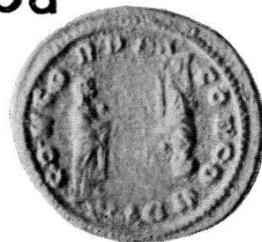
5

S C
M A R T O R D E M

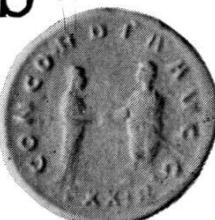
14



13a



13b



Tafel II



6. Sesterz des Vespasianus
mit kapitolinischer Trias



10. Sesterz des Domitianus
mit Darstellung des
militärischen Treueids



9. Bronzehand im
Britischen Museum
in London



8. Stele mit Signa im
Museum Alexandria



11. Gladiatorenhelm Pompeij



12. Basis des Scipio Orfitus
im Kapitolinischen Museum

Tafel III

Vor der Reinigung



a



a

Nach der Reinigung



b



b

